

Erhebt täglich
mit Ausnahme der
Sonntagszeit.
Preis vierfachlich
hier mit Trägerlohn
1.20,- im Besitz-
und 10 Km. Verkehr
1.25,- im übrigen
Württemberg 1.35,-
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
für die einfache Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einführung 10,-
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Bildagen:
Blenderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landesblatt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Schwäb. Landesblatt.

M 239

Freitag, den 11. Oktober

1913

Amtliches.

Amt. Oberamt Nagold.

Die Gemeindebehörden werden darauf hingewiesen, daß die Wählerlisten von den Landtagswahlen 1906/07 zu den bevorstehenden Landtagswahlen nicht verwendet werden dürfen.

Sofern die Gemeindebehörden die Wählerlisten von 1906/07, die beim R. Ministerium des Innern verwahrt sind, als Vorgänge bei Ausfertigung der neuen Wählerlisten zu verwenden wünschen, wolle dies hierher mitgeteilt werden.

Den 10. Okt. 1912.

Rommel.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 11. Oktober 1912.

* Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderates. Besiehen und angenommen wird der Dienstvertrag für den nach Art. 68 der Gemeindeordnung zu bestimmenden Gemeindebeamten mit dem Titel Sekretär. Es wird hierauf dessen Wohl in geheimer Abstimmung vorgenommen; einstimmig gewählt wird hiebei der bisherige Stadtschultheißen-Amtsinhaber Schumacher. — In einer erneuten Eingabe der R. Eisenbahnverwaltung beruft sich diese bezüglich des Wasserzinses darauf, sie habe laut Gesetz die gleichen Rechte wie die Einwohnerschaft und sehe nicht ein, warum sie einen höheren Preis bei entsprechender Abnahme zahlen, bzw. weshalb sie ungünstiger behandelt werden sollte als letztere. Besiehen wird hiezu der Gemeinderatsbeschluß vom 12. Juni d. J. Die Eisenbahnverwaltung verlangt, daß ihr die gleichen Breite gewährt und das Mehrbezahle zurückgestattet werde. Außerdem sei dies ebenso. Der Vorzugsrede gibt auf Erkundigung zur Kenntnis, daß z. B. in Wohlkingen die dortige Eisenbahnverwaltung lange Zeit viel höhere Preise bezog. Wasserzins als die Einwohnerschaft bezahlte. Er verleiht eine Erklärung wonach ausgesprochen wird, daß für die Eisenbahnverwaltung ein besonderer Vertrag bestand und dieser gehe vor dem Gesetz. Betont wird darin, daß bei etwaigem Ausschlag des Wasserzinses die Eisenbahnverwaltung sich auch auf den Vertrag berufen hätte. Es wird weiter die Bereitwilligkeit erklärt, bei Fällenlosen aller weiteren Ansprüche der Eisenbahnverwaltung vom 1. April 1912 an die gleichen Preise wie den übrigen Wasserbeziehern einzurichten. — Der Vorsthende verliest den Entwurf der Eingabe an R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen in Sachen des Winterfahrplans der Kraftwagenlinie Hölzlebach—Nagold—Herrenberg wegen Beibehaltung der ersten Fahrt morgens 5.45 Uhr nach Herrenberg, als von größter Wichtigkeit, weil damit der eingegangene Frühzug erfüllt worden war. Es sei dafür im Winter größere Frequenz zu erhoffen, zudem in der kurzen Zeit seit Eröffnung der Linie von einer Erfahrung in dieser Hinsicht noch nicht ausgängen werden können. Die vom 1. November ab ange-

setzte Fahrt um 8 Uhr ab nach Herrenberg habe lediglich keinen Wert für den Verkehr, da man in diesem Falle die Eisenbahn vorziehen würde. Die Oberamtsstadt Nagold sei durch den Wegfall der ersten Fahrt hintangelegt, um so mehr, als das Gefüge um Einlegung einer Fahrt mittags nach Hölzlebach nicht berücksichtigt wurde und die Fahrt um 4.45 nachm. ungünstig gelegt sei. Was dann noch günstiges an der ganzen Kraftwagenverbindung für die Oberamtsstadt bleibe sei unersichtlich und stehe im ungeheirten Verhältnis zu den großen Leistungen der letzteren bezüglich Randsteinlegung und Straßenunterhaltung. Es wird beschlossen, die Eingabe abgeben zu lassen. — Mitgeteilt wird, daß für Obst und Quitten 4.4.70,- erhöht wurden. — Zur Obstblumenzähmung wird die bisherige dreigliedrige Kommission wiederbestellt. — Mitgeteilt wird, daß das städtische Fischwasser von Oberamtsleiter Rapp als Bevollmächtigtem von Th. Wöhrl zum Preis von 940,- erhöht wurde. Besiehen wird eine Eingabe von Fischälter und -Händler Grupp, wonach dieser ersucht das Fischwasser ihm als Angrenzer zum gleichen Preis zu überlassen, da Gewerbeberechtigt vor dem Bergrecht gehe. Nach eingehender Besprechung und Erwögung der Sache wird in Abetracht gebracht, daß der Stadtratstand bei der Versteigerung dem Geschäftsteller erklärt hatte, Nachgebote würden nicht gestattet sein, wird auf Antrag desselben durch Abstimmung beschlossen, den Zuschlag an den obengenannten Meistern zu genehmigen und über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen. — Erledigt werden noch einige minderwichtige Gegenstände.

— Am Freitag, den 1. November, abends 8 Uhr, wird im Großen Saal des Oberen Museums in Stuttgart der früher schon angezeigte interflante Vortragabend des Herrn Stabsarzt Dr. Fritz (Inf.-Regt. Al-Württemberg, Ludwigsburg) zugunsten des Landesvereinsnummehr stattfinden. Herr Dr. Fritz, der bekanntlich einer der Leiter der Hilfsexpedition des Deutschen Roten Kreuzes auf dem türkisch-italienischen Kriegsschauplatz in Nordafrika war und an deren schweren Arbeiten und großen Erfolgen inmitten der Türken und Araber den Hauptanteil trug, hat sich das Thema gestellt: "Mit dem Roten Kreuz in Tripolitanien", das er durch eine stattliche Anzahl von Lichtbildern nach Originalaufnahmen illustriert wird. Dieser erste öffentliche Vortrag über die opernartige Tätigkeit der deutschen Männer vom Roten Kreuz in jenem heiß umstrittenen Lande muß für die Mitglieder und Freunde unseres Landesvereins und der offiziellen Vereine von höchstem Interesse sein und wird hoffentlich ein recht volles Haus erzielen.

* Abschaffung der Präzeptorats- und der Reallehrprüfung. In Bestätigung der vor kurzem veröffentlichten Meldung erklärt der Staatsanzeiger, daß nach Einführung der neuen Volkschuldenprüfung die im Jahre 1900 eingerichtete Dienstprüfung der Kandidaten für Präzeptoren- und Reallehrstellen vom Jahre 1916 ab im Wege

erscheint, der das Vorhergehende gar nicht bemerkte. Ein Stück nach dem anderen folgt, die Schmötterle (im zweiten Jahre stehend) die Mutter mit ihren Külbbern, aber vergeblich suchen wir nach dem Hirsch. Da, ein Säckchen vom Walde entfernt, zeigt sich wieder ein Kopf, wir sehen ein Geweih, und vorzüglich nach allen Seiten äugend, nähert sich der Hirsch langsam unter dem Rudel. Wie nehmen das Glas an die Augen, wir hatten ihn für besser (stärker) gehalten; er hat ja nur acht Enden, und die Stangen sind dünn. Wie konnten wir uns so täuschen lassen. Da johnen wir erschreckt zusammen, aus der Dickung erschallt die mächtige Stimme eines Hirsches, und schneller als es kam, ist unser Achter von der Bildfläche verschwunden, der Blazhirsch tritt schreidend zum Rudel. Wir nennen Blazhirsch denjenigen, der einen Brunnenschild beherrscht, sein Rudel Wild gegen andere verteidigt, während geringere Hirsche, die kein Wild bei sich haben und manchmal zu mehreren sich in der Nähe aufhalten, als Blazhirsch bezeichnet werden.

Ein braver Hirsch! Vor sich hinknörend, umkreist er das Rudel; dann hebt er den Kopf, legt das Geweih zurück, so daß der in dieser Zeit stark geschwollene Hals mit dem mächtigen dunklen Brunnenschild weit hervor tritt, und dann erschallt der Schrei dröhnd in den dämmernden Herbstwald hinaus, herausfordernd und warnend, siegesgewiß nach mancher harten Fehde. Hier und dort erhöht Antwort, in allen Höhlenlagen, vom jämmerlichen Quiaken des Schneiders (schwachen Hirsches) bis zum Bah des Jagdbären; es ist ein guter Brunnenschild, das Konzert ist in vollem Gange. Unhaltender Schrei des Blazhirsch, näher

Teile dieser Prüfung zugelassen werden, früher erstandene Teile der Prüfung wären spätestens im Jahre 1915 zum Abschluß zu bringen. — Voraussichtlich wird künftig bei der II. Dienstprüfung Gelegenheit zur Ablegung einer Zusatzprüfung in den Sprachen gegeben werden, deren Erreichung die Anwartschaft auf Präzeptorats- und Reallehrstellen begründet. Volkschullehrer haben 1600—3200,-, Elementarlehrer 2200—3800,-, Präzeptoren und Reallehrer 2400—4300,- Gehalt. Hoffentlich bereitet die Vereinheitlichung der Anstellungsprüfung dieser Differenzierung in absehbarer Zeit ein Ende. Katholische Pfarrer haben nach 15jährigem Studium und nach 10jähriger unständiger Verwendung 2500—3800,- Gehalt.

* Württemberger Offiziere im preußischen Militärdienst. In dem am 1. Oktober an der deutsch-französischen Grenze neu errichteten 21. Armeekorps (Saarbrücken) bekleidet nicht weniger als vier württembergische Offiziere, die nach Preußen kommandiert sind, höhere Kommandostellen: Generalleutnant v. Schäfer kommandiert die 31. Division (Saarbrücken) Generalmajor v. Wundt die 59. Infanteriedivision (Saarburg) Oberst v. Bernhard ist Kommandeur des 2. Unterelsässischen Feldartillerie Reg. No. 67 (Hagenau) und Oberstleutnant Keller Kommandeur des Rheinischen Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden No. 7 (Saarbrücken). Von württ. Offizieren werden z. Z. in Preußen insgesamt beschäftigt: Drei Divisionen, 2 Infanterie-Brigaden, 2 Feldartillerie-Brigaden, 4 Feldartillerie Reg. 1 Ulanen Reg. 1 Trainbataillon und 2 Feldartillerie-Abteilungen. Außerdem ist ein württ. Oberst Generalstabsoffizier des 18. Armeekorps und 2 württ. Oberleutnants sind Abteilungsvorstände im Großen Generalstab. Die alte Lücklichkeit der württ. Offiziere wird hierdurch wieder deutlich dokumentiert, bemerkenswert ist namentlich auch die starke Verwendung württ. Feldartillerieoffiziere in preußischen Diensten.

* Maßnahmen im Herbstgüterverkehr. Die Generaldirektion der Staatsseisenbahnen hat angeordnet, daß infolge des stärkeren Herbstverkehrs eine große Zahl von Bedarfsgüterzügen ausgesetzt wird. Da auch eine große Anzahl von Gepäckwagen (und Hilfsgepäckwagen) zur Bewältigung des Herbstverkehrs nötig ist, hat die Werkstätte Cannstatt Wehung erhalten, die in der Werkstätte befindlichen und in der altemöchtesten Zeit einlauffenden Gepäckwagen sämtlicher Serien möglichst rasch fertig zu stellen. Desgleichen haben die übrigen Maschinen- und Werkstätteninspektionen die Arbeiten an den mit geringeren Reparaturen einstellenden Packwagen zu beschleunigen.

* Bögel im Schornstein. Seit, nach Eintritt der ersten kalten Nächte, sei an alle Besitzer von Häusern in Parks oder ländlichen Gegenden die Bitte gerichtet, die Schornsteinöffnungen im Keller ein paar Tage lang zu beaussichtigen. Viele Schornsteine sind so gebaut, daß die Bögel hineinsliegen können, sei es, um in dem Schlund Obdach zu suchen oder auf Nahrung auszugehen. Sind sie aber einmal in der engen Röhre drinnen, so können sie nicht wieder heraus und fallen bis auf den Grund des

und näher erhöht die Antwort, sie und grüßend, und ehe wir geahnt, siehen sich die Gegner gegenüber.

Scharf prasselnd jähren die Gewebe meineinander; es ist kein Scherzen wie wir es vor der Brust beobachten können, es ist ein Kampf um das Rudel, in dem manchmal einer der Kämpfer sein Leben lassen muß. Noch schleben und und drängen sie sich, die Gewebe fest ineinandergelegt, die Löuse an den Boden stemmend, jeder Muskel ist angespannt. Da fahren sie auseinander, von der Seite stürmt der Blazhirsch in plötzlichem Angriff vor, die spitzen Enden reißen dem Gegner eine weite Schramme in die Decke (Fell), und in voller Flucht räumt er das Feld, noch ein Stück vom Sieger verfolgt. Schnell wird mit wenigen Fischen der Blazhirsch, der die Abwehrhantel des Meisters zu einer Annäherung benutzt hat, zur Dickung hinangestagt, und wie ein Siegesgeschleif erschallt wieder die bekannte tiefe Stimme, als wollte er sagen: „Noch bin ich der Stärkste; keiner darf mit ungestopft ziehen.“

Holgende Schweizer Kaiser-Anecdote erzählt uns ein württembergischer Offizier: Ein Soldat war gefallen und ruhte, nachdem er aufgestanden, an seinem Gewehr, um es von dem Schnauze zu reinigen. Der Kaiser, der sich sehr viel mit den Schweizer Soldaten unterhielt, trat zu dem Manne heran und fragte ihn, was er hier mache? Der Soldat, der den Kaiser nicht erkannte, antwortete: „Ich bin anekst und grübel jetzt da Dreck uss, Herr Hauptmann.“ Der Kaiser, der fast kein Wort verstanden hatte, ließ sich die Antwort des Mannes verdonnischen und soll dann recht herzlich gelacht haben.

Der Hirsch schreit.

Von Forstmester H. Sellheim.*

Wir haben das Jagdhäuschen erreicht, legen unser Gespräch ab, machen im Dsen Feuer, um nachher gemütliche Wärme zu finden, und dann hinaus; es wird Abend, und die Hirsche werden bald schreien. Wir wissen, auf der großen Blöße am Wege, an die die Deckung steht, schreit regelmäßig ein guter Hirsch, den wollen wir verhören. Unter gutem Winde, d. h. gegen den Wind uns nähernd, damit das Wild nicht Witterung von uns bekommt, haben wir einen Busch unter der alten Buche erreicht, der uns gut deckt, und von dem aus wir die ganze Fläche übersehen können. Noch ist nichts zu sehen, laulose Stille rings um uns, hin und wieder der Schrei eines Eichelhäher, der sich über unsere Anwesenheit ärgert. Wir rütteln uns nicht; denn das Wild steht, ehe es auf die Blöße hinauszieht, sichernd (auspassend) am Rande der Dickung, bis es sich überzeugt hat, daß nichts Verdächtiges da draußen. Dann steckt das alte Leiterte (ein alter Stöck Mutterwild, das das Rudel führt und für die anderen wachsam ist) vorsichtig den Kopf hinaus, lugt (sieht nach allen Seiten um sich), und plötzlich steht's einige Schritte vom Rande auf der Wiese, wie aus der Erde gespiast, wie es dem Neuling

* Aus dessen soeben erschienenen höchst interessanten Buche „Der Leben des Waldes“. (Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk.) Im Originalleinenband M. 1.80. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Schornsteins. Wiederholte hat man im Keller, wo die Schornsteinklappen sind, Röscheln vernommen, und wenn man öffnete, so kamen rückbedeckte Vögel heraus. Man hat auch manchmal tote Tiere, die darin verhungert waren, vorgefunden.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 10. Okt. Auf das heutige Geburtstagsfest der Königin haben die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser Flaggen schmuck angelegt. Aus Anlass des heutigen Geburtstages der Königin ist eine Reihe von Ordens- und Medaillenerteilungen erfolgt, darunter die des Großkreuzes des Friedrichsordens an den ersten Kommandierer der Königin, Freiherr Rössler von Gomel Schwang, des Dignoerden an den Oberbürgermeister von Wagner in Ulm und die Freiin Elise von König-Warthausen in Stuttgart.

r Stuttgart, 10. Okt. Nach einer Begehung des Ministeriums des Innern betr. Übergangsbestimmungen zur Ausführung der Reichsversicherungsordnung sind die dem Überversicherungsaamt zukommenden Befugnisse bis zu dessen Errichtung vom Landesversicherungsaamt wahrgenommen. Die ständigen Angestellten der Orts- und Innungs-krankenkassen sowie der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mit Ausnahme der niederen Bediensteten sind, soweit sie auf die Verziehung ihres Amts ihren Lebensunterhalt gründen und ein pensionsberechtigtes Jahresinkommen von mindestens 500 Mark haben, vom 1. November ds. Jrs. ab berechtigt, der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte als freiwillige Mitglieder beizutreten.

r Stuttgart, 10. Okt. In der heute in der Kgl. Staaatsturnhalle gehaltenen Jahressammlung des Württ. Turnlehrervereins wurde an Stelle des verstorbenen Prof. Regier. Oberlehrer Thumm-Stuttgart zum Vorsitzenden des Kreises gewählt. Im Anschluß an einen von Professor Kochumauer gehaltenen Vortrag über Jungdeutschland wurde folgende Resolution angenommen: Der Württ. Turnlehrerverein begrüßt in den Bestrebungen des Jungdeutschlandbundes eine wertvolle Ergänzung seiner eigenen Arbeit an der gymnasialen Erziehung der Jugend. Die heutige Jahressammlung spricht die Bereitswilligkeit der Mitglieder des Turnlehrervereins zur Mitarbeit aus und erhofft von der gemeinsamen Arbeit eine gegenseitige Förderung.

r Stuttgart, 10. Okt. Gestern abend kurz nach 6 Uhr sind drei Wagen des Personenzugs 107 Stuttgart-Blochingen zwischen dem hiesigen Hauptbahnhof und Cannstatt auf der Verbindungsstraße bei der Blockstelle Posten 3 entgleist. Einige Reisende wurden leicht verletzt. Eine größere Betriebsstörung ist nicht eingetreten. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

r Fellbach, 10. Okt. (Verloren. — Erwähnt.) Ein Heilbronner Automobilbesitzer hat auf der Strecke Cannstatt-Fellbach seine Brieftasche mit sechs Tausendmark Scheinen verloren. Trog des Versprechens, 500 Mark Finderlohn zu zahlen, und trotz genauen Absuchens der Straße konnte ihm die Brieftasche nicht zurückgebracht werden. — Ein Polizeikund von Cannstatt hat die Diebe aufgespürt, die vor einiger Zeit bei einem hiesigen Händler eine größere Menge Obst gestohlen haben. Bei den Tätern, zwei polnischen Arbeitern, wurde ein Teil des gestohlenen Obstes noch vorgefunden.

r Friedrichshafen, 10. Okt. Der internationale Rheinschiffahrtsverband und der nordostschweizerische Verband für die Schifffahrt Rhein-Bodensee verschieben ihre diesjährige Hauptversammlung auf nächstes Frühjahr. Der Grund ist darin zu suchen, daß infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit mit einer regen Beteiligung nicht mehr gerechnet werden kann und wichtige Punkte zur Verhandlung nicht vorliegen. Die Versammlung des internationalen Rheinschiffahrtsverbandes wird in Ravensburg, die des nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes, die zuerst für nächsten Samstag in Aussicht genommen war, in Rheinfelden stattfinden.

r Langenargen, 10. Okt. (Quellenfund.) Hier ist man bei Grabungen auf dem am Bodensee innerhalb des Orts gelegenen Grundstück des Hotels Kaiser auf eine sehr starke Quelle, die jetzt gesäßt ist und sehr reichlich fließt, gestoßen. Nach den Untersuchungen des Privatdozenten Dr. Bauer in Stuttgart darf die Quelle als Mineralquelle mit leichtem Radiumgehalt angesehen werden.

Die württemb. Landtagswahlen.

r Stuttgart, 10. Okt. Wie in einem Teil der gestrigen Nummer bereits kurz gemeldet, ist der Termin für die Landtagswahlen vom Staatsministerium auf den 13. November in Aussicht genommen worden. Die amtliche Bekanntmachung erfolgt, sobald die Zustimmung des Königs vorliegt. In diesem Falle wählen die Oberamtsbezirke und die guten Städte. Die Proporzwohlten sind für Mitte Dezember vorgesehen. Ihr Termin steht noch nicht genau fest. Schon im Januar des nächsten Jahres wäre sonach die Einberufung des Landtags zu erwarten.

Gerichtssaal.

r Ulm, 10. Okt. (Preisprojekt.) In der sozialdemokratischen Göppinger "Freien Volkszeitung" erschienen in der Zeit, da der jehige Schriftsteller Dr. August Thalheimer verantwortlicher Redakteur war, am 13. Novbr. 1911, am 7. Febr. 1912 und am 21. Febr. 1912 Einsendungen, durch die sich verschiedene Personen beteiligt fühlten. Im ersten Artikel war gegen den inzwischen verstorbenen Schultheissen und Landtagsabgeordneten Beinhauer von Geradstetten der Vorwurf „unehrörter Barbarei“ erhoben worden und zwar deshalb, weil er nicht verhindert habe, daß zwei Kinder, deren Mutter ans Amtsgericht Schorndorf eingeliefert

worden waren, eingesperrt und vier Tage und Nächte sich selbst überlassen worden seien. In Wirklichkeit ist für die Kinder nach Möglichkeit gesorgt worden; verhindert konnte freilich nicht werden, daß die Kinder nach der Mutter schreien. Weiter war gegen Schultheiss Beinhauer und den Gemeinderat von Geradstetten der Vorwurf erhoben worden, daß sie bei der Verteilung der aus der Blumensteuer nach Geradstetten zur Unterstützung bedürftiger Wein-gärtner gesammelten Summe parteiisch zu Werke gegangen seien. In Wirklichkeit ist die Urteile, nach der die Verteilung der Gelder erfolgte, vom Zentralwohltätigkeitsverein festgestellt worden. Weiterhin wurde in beleidigender Weise aus Beuelbach berichtet, daß Pfarrer Böller gegen einen Fortbildungsschüler nur deshalb beim Ortschulrat eine strenge Bestrafung beantragt habe, weil der Schüler dem sozialdemokratischen Arbeitsverein angehörte, und schließlich war von zwei Landjägern gesagt, daß sie durch Drohungen mit Revolvern und Handschellen zwei Verdächtige zu einem Geständnis bringen wollten. Gegen Thalheimer ist wegen dieser fälschlich unrichtigen und beleidigenden Ausschreibungen öffentliche Klage wegen Beleidigung erhoben worden. Es heißt die Vorwürfe in ihrem Kern aufrecht bis auf den ersten gegen Beinhauer. Bei diesem will er sich aus dem Gang der Voruntersuchung von der Unhaltbarkeit überzeugt haben. Er erkündete sich daher zu einer Erklärung in diesem Sinn in der "Freien Volkszeitung." bereit. Der gestrige Tag war der Zeugenvornehmung gewidmet, heute soll das Urteil gefällt werden.

r Ellwangen, 10. Okt. (Ein tödlicher Schuß.) Wegen Mißguthabs einer Maf Vier verfolgte der 40 J. alte Häusler Leopold Schmid am 20. August in Gundlinden den 28 J. alten Häusler Georg Reus von Heldenheim bis auf die Straße vor der Wirtschaft zur Sonne in Gundlinden. Um Schmid von sich abzubringen, schoß Reus mit einem Revolver über dessen Kopf weg. Schmid flüchtete nun in geschilderter Stellung, da traf ihn ein zweiter Schuß rückwärts in die Hüfte. Die 6—7 Millimeter starke Kugel durchdrang den Magen, die Brusthöhle zerriß die Milzgefäße und verursachte den am 25. August eingetretenen Tod des Schmid. Wegen Totschlags erkannte das Schwurgericht Ellwangen auf 5 Jahre und 2 Monate Zuchthaus. Auch wurde der Revolver eingezogen.

Mannheim, 10. Okt. Der Prozeß gegen die Raubmörder Seutel und Krebs wurde heute vormittag zu Ende geführt. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf lebenslängliche Zuchthausstrafe gemäß dem Antrag des Staatsanwalts.

w Straßburg, 9. Okt. Von der Strafkammer des bissigen Landgerichts wurde heute der Rechtsanwalt Philipp Herke-Straßburg wegen Veruntreuung in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren verurteilt, unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom Mai ds. Jrs. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre beantragt.

w Leipzig, 10. Oktober. In dem Spionageprozeß Nagelmann ist nachmittags 1/2 Uhr vom Rechtsgericht das Urteil gefällt worden. Der Angeklagte ist wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufführung verurteilt. 4 Monate Untersuchungshaft gehen ab.

Die Fleischsteuerung.

w Berlin, 10. Okt. Die "Nord. Allg. Zeit." schreibt: Der Bund der Landwirte veröffentlicht durch seinen Vorsitz eine Erklärung über die Steuerungsmaßregeln, die sich weit von einer objektiven Beurteilung der Regierungskontrolle entfernt. Zur Sache bemerkt die Erklärung die Ursache der Steuerung liege in der schlechten Organisation der Vermarktung zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher des Fleisches. Hier hätte die Regierung einzutreten müssen. Dabei wird verschwiegen, daß die angekündigten Erleichterungen des Vieh- und Fleischimportes ausdrücklich an Bedingungen geknüpft sind, die eine bessere Organisation der Fleischversorgung bezeichnen.

Die Erklärung unterläßt, zu sagen, welche Befreiungsvorschläge der Bund der Landwirte selbst auf diesem Gebiet zu machen hätte. Statt dessen wird der Regierung vorgeworfen, sie erwarte den Anteil, daß ihre Maßnahmen durch die Absicht veranlaßt sind, dem Geschäft der landwirtschaftlichen Demokratie nachzugehen. Daß sich noch über heimliche Agitation seiner Gegner beklagen, wer mit solchen Insinuationen arbeite? Ein solcher Ton kann auch nicht durch die Annahme entlastigt werden, daß sich in der Aktion der Regierung eine Abwendung von der bisherigen Wirtschaftspolitik anzeigen. Die Regierung dient durch Anerkennung der durch die Fleischsteuerung geschaffenen Belastung weiter Volkskreise und durch den ernsten Versuch ihr entgegen zu treten, der Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitik besser als durch gleichgültige Unfähigkeit.

Deutsches Reich.

d Frankfurt a. M., 10. Okt. Den Frankfurtern ist eine Enttäuschung zuteil geworden: Der neue Ostbahnhof wird, ebenso wie der umgebauten Südbahnhof, dieses Jahr nicht mehr geöffnet. Vielmehr soll zuerst die neue Eisenbahnbrücke über den Main vollendet werden. Die Eröffnung beider Bahnhöfe findet frühestens am 1. Februar nächstes Jahres statt. Wenn erst beide Bahnhöfe dem Verkehr übergeben sind, ist für den Eisenbahnverkehr Frankfurts ein neuer Aufschwung zu erwarten.

Noval Amundsen in Berlin.

Berlin, 9. Okt. Auf Einladung der Gesellschaft für Erdkunde hielt heute abend Roald Amundsen in der bis

auf den letzten Platz gefüllten Aula der Universität einen zweistündigen Vortrag über seine Südpolarexpedition. Dem Redner wurde stürmischer Beifall zuteil, als er schilderte, wie am 14. Dez. 1911 er und seine Begleiter, jeder die Hand an die Fahnenstange legend, die norwegische Flagge am Südpol hissten. Der Vorsitzende der Gesellschaft überreichte ihm nach Schluss des Vortrages die Goldene Humboldt-Medaille.

Bei dem Bankett zu Ehren des Entdeckers des Südpols, Amundsen, das sich an seinen Vortrag anschloß, feierte der Kultusminister die Entdeckung des Südpols als eine Tat ersten Ranges und teilte mit, daß der Kaiser dem Südpolenrecker Amundsen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen habe.

Das Militärluftschiff "M 3" durch Explosion vernichtet.

Reinickendorf, 10. Okt. Der Militärluftballon "M 3", der gestern abend eine Fahrt unternommen hatte und heute zu einer neuen Fahrt aufsteigen sollte, wurde um 1/2 Uhr morgens zu diesem Zweck nachgefüllt. Dabei entstand aus noch nicht völlig aufgeklärter Ursache eine Stichflamme, durch die der Ballon zur Explosion gebracht und vernichtet wurde. Die Lufschiffshalle in Reinickendorf ist zum Teil zerstört worden. Personen wurden nicht verletzt. Das Lufschiffabteilung, sowie die sofort alarmierte Charlottenburger Feuerwehr hatten Stundenlang mit dem Lösch- und Aufräumen zu tun. Der Ballon sollte nach der heutigen Morgenfahrt Meg als Standquartier erhalten.

Breslau, 10. Okt. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, gilt als wahrscheinlicher Nachfolger des Freiherrn von Marchall der vor einigen Jahren aus der Diplomatengesellschaft ausgeschiedene außerordentliche Gesandte Fürst Paul Lichnowski. Die kaiserliche Entschließung dürfte vielleicht erst in 14 Tagen fallen.

Hamburg, 10. Okt. Auf dem der deutschen Reederei-Gesellschaft u. d. H. gehörigen Dampfer "Loise Menzel", der sich auf der Fahrt von den Azoren nach Kopenhagen befindet, ereigneten drei Offiziere und 18 Mann Portugiesische Soldaten verhafteten die Meuterer und brachten sie ins Gefängnis von Funchal, von wo sie mit dem nächsten Transport nach Hamburg geschickt werden.

Ausland.

Aus der Schweiz, 9. Okt. Die Arbeiten an der großen Touristenbahn, die von Disentis im Glarus-oberland über den Oberalppass und die Furka nach Brig im Wallis führen wird, schreiten rüttig vorwärts. Es arbeiten gegenwärtig über 3000 Männer an der Linie. Die Bahn, die 38 Millionen kosten soll, wird von einer französischen Gesellschaft gebaut; auch die Finanzen sind von französischer Seite aufgebracht worden. Man war in der Schweiz verdüst über die Aschafft, mit der das große Projekt finanziert worden ist, hat sich aber immechin etwas aufgehalten darüber, daß von den 38 Millionen nur 8 Millionen in Aktien und 30 Millionen in Obligationen beschafft worden sind. Auch die Pessimisten glauben, daß die Bahn viel Verkehr erhalten wird; wir haben es da mit einer der ersten Touristenstraßen der Schweiz zu tun, und zwei der größten Fremdenplätze der Schweiz, St. Moritz und Zermatt werden in Zukunft durch diese Bahn in eine nahe Verbindung gesetzt werden. Man stellt in Aussicht, daß die Strecke Chur-Brig in sechs Stunden gemacht werden kann. Dann werden die Teilstrecken Andermatt-Oberalp und Andermatt-Furka auch für sich auf einen starken Verkehr rechnen dürfen. Die technisch interessanteste Stelle der Bahn wird am Rhonegletscher zu treffen sein, wo ein Rehtunnel von zwei Kilometern in einer Meereshöhe von 2200 Metern gebaut wird. Die Oberalp wird überschritten, während die Furkapasshöhe durchbohrt wird. Die Bahn soll im Sommer 1914 dem Betrieb übergeben werden.

r Basel, 10. Okt. In einem Gasthaus Kleinbasel kam es gestern zu einer Schlägerei zwischen zwei Herren und einer Dame. Die beiden Herren, ein Baumeister und ein Eisenbahnsekretär, wurden getötet. Die Dame ist schwer verletzt. Der Eisenbahnsekretär hatte mit der Gattin des Baumeisters eine Zusammenkunft, als dieser unerwartet in dem Gasthause erschien.

r Rom, 10. Okt. "Italia" meldet die Annahme der neuen italienischen Flottentwaltung durch das Gesamtministerium. Die Vorlage geht dem Parlament noch in dieser Wintertagung zu. Sie fordert den Neubau von 13 Panzerschiffen und 37 Torpedobooten, sowie von 50 Torpedoboote und 50 Unterseebooten.

r London, 10. Okt. Heute nachmittag wurde eine eindrucksvolle Trauerfeier an der Stelle abgehalten, wo das Unterseeboot "B. 2." gesunken ist. Zahlreiche Kriegsschiffe waren zugereist. Die Hamburg-Amerika-Paketschiff "A. G." war durch ihre Londoner Agenten vertreten, die sich an Bord eines Schleppdampfers befanden, auf dem die deutsche Flagge und die Flagge der Gesellschaft halbmast wehten.

New York, 9. Okt. Der Leuchturmwärter von Sambro bei Halifax (Britisch-Nordamerika) meldet drastisch, daß er einen großen Dampfer brennend gesichtet habe, der eine Stunde danach gesunken sei.

Die Ereignisse am Balkan.

w Sofia, 10. Okt. Das Blatt "Mic" schreibt in einem Leitartikel: Die Forderungen der verbündeten Balkanstaaten sind seit langer Zeit bekannt. Die Mobilisierung ist eine Folge des Unvermögens der Türkei, in ihren Provinzen Ordnung herzustellen. Der Schlüssel der Situation liegt in der Einführung einer wirklichen Internationalen Kontrolle für die Durchführung der Reformen in der Türkei.



einen
Dem-
e am
Hand
reicht
boldt.

Süd-
seitete
s eine
Süd-
Kunst

M 3.
heute
7 Uhr
aus
nimmt
Teil
Luft-
sicher-
ger
Auf-
tigen

Seite
herr-
mali-
Lich-
est

dere-
ngel",
hagen
Borbu-
en sie
schnit

an de-
Friedner-
Brig
s ar-

Die
fran-
s von
Schweiz
projekt
aufge-
ditionen
norden
i viel
ersten
zöhlen
verden
ig ge-
Chur-
verden
Turka

Die
chone-
Rolo-
wied.
höhe
dem

abosels
Herten
er und
me ist
Gottin
wartes

ne der
efam-
och in
on 13
on 50

e eine
vo das
schiffe
A. G.
sich an
deutsche
vechten.
Sam-
ahlos,
e, der

eibt in
sank-
ung it
odolzen
liegt in
zentrale

r Sofia, 10. Okt. Im ganzen Königreich bildeten sich Komitees zur Unterstützung der Uingerückten. Die Gymnasiisten gründeten eine besondere Legion, die dem Militär zur Verfügung gestellt wird. Zahlreiche Schüler- und Fahrtnechte treten in den Dienst des Roten Kreuzes.

Sofia, 10. Okt. Um 6 Uhr abends ist gestern ein neuer Ministerrat zusammengetreten, um über die Antwort auf die Verbalnote der Mächte zu beraten. Es verlautet, daß Griechenland und Serbien sich mit einer von Bulgarien redigierten Antwort einverstanden erklärt haben und daß diese Antwort in sehr entschiedenem Tone gehalten sein wird. Diese gemeinsame Antwort der drei Mächte wird heute vormittag 1/2, 11 Uhr überreicht. Von der Zurücknahme einer der bekannten Bedingungen soll keine Rede sein. Der eventuelle Ausbruch der Feindseligkeiten dürfte etwas später erfolgen, als bisher angenommen wurde, wahrscheinlich Mitte Oktober. Der neue Verbund ist augenscheinlich sehr fest geschlossen.

at Sofia, 10. Okt. Nach meldungen von der türkischen Grenze befinden sich drei türkische Divisionen im Anmarsch auf Macedonia. Die Festungsgeschichte von Adrianopel, die nach den Dardanellen zu derenVerteidigung geschickt worden waren, werden unverzüglich zurückgeschickt. Die türkische Flotte ist aus den Dardanellen vor Konstantinopel angekommen. In Konstantinopel selbst sind über 2000 Pferde von Artillerie- und Fuhrwerksbesitzern für den Transport der Geschütze requiriert worden. Man schlägt in bulgarisch militärischen Kreisen die Zahl der Türken auf 280 000 Mann, davon 150 000 Mann in Thracien. Außerdem sind in Macedonia noch drei Reditsdivisionen von insgesamt 40 000 Mann vorhanden.

w London, 10. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Podgorica vom 9. Okt.: Die montenegrinische Armee hat heute vormittag den Krieg gegen die Türkei mit einem Angriff gegen die stark besetzte türkische Stellung gegenüber von Podgorica begonnen. Nach einem vierstündigen Artilleriekampf rückten die Türken die Höhen von Planina. Die Montenegriner rückten zum Angriff auf Petrich vor. Am Nachmittag trafen türkische Verstärkungen ein und es entpann sich ein allgemeiner Kampf, der bis jetzt noch andauert.

London, 10. Okt. Über das gestrige Gescheh bei Podgorica (Montenegro) meldet das Reuter'sche Bureau folgende Einzelheiten: Um 8 Uhr morgens feuerte von der montenegrinischen Stellung aus der jüngste Sohn des Königs, Artilleriekapitän Peter, das erste Geschütz auf die türkische Stellung ab. Die Masse im Hauptquartier spielte die montenegrinische Hymne. Nach 21 Minuten vertrieb die Artillerie die Türken aus ihrer ersten Stellung auf dem Berge Planina. Nachdem der Berg von den türkischen Truppen geräumt war, rückten die Montenegriner mittags unter dem Schutz ihrer Geschütze langsam gegen den stark besetzten türkischen Berg Petrich vor, den die Straße nach Skutari beherrscht. Um 2 Uhr nachmittags landeten türkische Truppen am Ufer des Skutarisees unweit der montenegrinischen Grenze. Es entwickelte sich ein Kampf, der auf der ganzen Linie bis gegen abend dauerte. Der König war am Vormittag mit dem Prinzen Mirko und dem Stab auf einen bei Podgorica gelegenen Berg geritten und später ins Hauptquartier zurückgekehrt, wohin gegen Mittag auch Kronprinz Danilo, der Oberbefehlshaber ist, und Prinz Peter vom Kampffeld zurückkehrten, um mit dem Vater zu beraten.

Die Kriegserklärung Nikitas.

w Cetinje, 10. Okt. Heute vormittag wurde eine Proklamation des Königs veröffentlicht. Es heißt darin, daß es unmöglich sei, die von den unterdrückten Brüdern aus Altserbien kommenden Schmerzenschreie länger zu ertragen. Man schlägt dort nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder ab. Die Saterlandslebe gebiete den Montenegrinern, zu Hilfe zu eilen. Die Montenegriner hätten dies schon längst getan, wenn sie nicht das Ergebnis der siedlichen Beziehungen des Königs zum Schutz der Montenegriner jenseits der Grenze abgewartet hätten. Die Hoffnung des Königs, ein Mittel zu finden, die Serben in der Täfel ohne Blutvergießen frei zu machen, habe sich nicht erfüllt. Der König bedauere sehr, daß er gezwungen werde, den Frieden zu lösen, und den Säbel aus der Scheide zu ziehen. Der König richtet weiter an die Montenegriner den Aufruf, sich unter seiner Führung zusammenzuscharen, um den bedrückten Brüdern, den wackeren Maltesern, die seit zwei Jahren wie Löwen für ihr Recht, ihre Freiheit und die Vereinigung mit Montenegro kämpften, die Hand zu reichen. Montenegro steht nicht allein, mit ihm seien die christlichen Balkanvölker, mit denen Montenegro verbündet sei. Der König habe stets dieses Bündnis angestrebt, welches alle Balkanvölker seit der Invasion der Asiate erwarteten. Der König hofft, daß die Söhne seiner alten Soldaten heute mehr denn je das Prestige des Vaterlandes zu leben wissen und die Waffen Montenegros mit neuen Lorbernen bedecken würden. Es gehöre Nut dazu, mit einem großen Reiche zu kämpfen, aber dies sei der Stolz Montenegros, das sich stets freudig für seine Brüder gepropt habe. Die Sympathien der zivilisierten Welt würden Montenegro begleiten, wie auch die Sympathien der gesamten serbischen Nation und aller Slaven. Edle Hände mit gezogenem Säbel strecken sich ihm entgegen von Seiten d. r. Könige von Serbien, Bulgarien und Griechenland, deren Völker bei diesem Unternehmen mit Montenegro brüderlich vereint seien. Montenegro greife die Täfel nicht aus Anmaßung an, sondern aus den edelsten Gefühlen, um die vollständige Befreiung seiner Brüder zu verhindern.

Die Proklamation fordert zum Schluss mit drastischen Worten die Montenegriner auf, in den Krieg nach Altserbien zu ziehen, wo sie mit ihren Brüdern aus Serbien, die von

ihrem edlen König, seinem geliebten Schwiegersohn geführt werden, zusammenzutreffen. Dort würden die Montenegriner ihre Brüder aus Serbien umarmen und den Bedrückten Freiheit bringen. Der König ruft den Segen des Himmels auf diesen Gang herab, von dem er seit seiner Kindheitsträume, dessen Tag er in seinen Gedichten herbeigerufen habe. Die Proklamation schließt mit den Worten: Hoch Montenegro, hoch der Balkanbund.

r Saloniki, 10. Okt. Die Verbindungsbahn Saloniki-Konstantinopel wurde von der Regierung verständigt, sich für die Übernahme der aus Anatolien eintreffenden Militärtransporte unverzüglich bereit zu halten. Auf allen Linien wird wahrscheinlich der Fracht- und Personenverkehr von Dienstag an ganz eingestellt werden. Die Armaten von Kosovo telegraphierten, daß sie bereit seien, mit den Türken gegen den Feind zu ziehen.

r Saloniki, 10. Okt. Die Armaten haben zu den Waffen gegrißt und ziehen gegen die serbische Grenze. Sie verfolgen besonders serbische Banden, die die Grenze überschritten haben. Eine starke serbische Bande hat vor den Armaten die Flucht ergriffen. Die Linie der Freiwilligen von Prishtina weist bereits 14 000 Namen auf.

w Saloniki, 10. Okt. Essad Pascha, der den Marsch nach Skutari fortgesetzt hat, hatte in der Gegend von Verane ein Bataillon zur Sicherung der Straße zurückgelassen. Diese wurde von einer starken Armatenschar angegriffen und erlitt schwere Verluste. Die Armaten wurden aber mit empfindlichen Verlusten zersprengt.

r Saloniki, 10. Okt. Einzelheiten über die Kämpfe bei Verana fehlen noch, doch wird versichert, die Montenegriner seien zurückgetrieben worden. Auch in den Kämpfen um die Linie bei Gusme sollen die Montenegriner zurückgedrängt worden sein.

Die Ziele Serbiens.

Berlin, 10. Okt. Woran die Balkanländer am letzten Ende abzielen, ergibt sich aus einer Erklärung, die der Führer der oppositionellen Nationalistenpartei, der frühere Minister Ribatz, in der Abreidebatte der serbischen Kammer abgab. Herr Ribatz meinte: "Wenn die Regierung zum Schutz der Interessen des Serbentums einen Krieg für nötig hält, so kann sie auf den rücksichtslosen Verstand des ganzen Landes rechnen. Nur möge sie sich vergegenwärtigen, daß Serbien nicht Krieg führen will wegen irgendwelcher Reformen oder auch selbst wegen der Autonomie Mazedoniens, sondern um die vollkommene Befreiung der serbischen Stammmesgenossen und ihre endgültige Vereinigung mit Serbien durchzusetzen." Diese Worte erregten stürmischen Beifall auf allen Seiten des Hauses.

In Rumänien.

Bukarest, 9. Okt. Die Berliner "Post" meldet aus Bukarest: Nachdem hier im Laufe des gestrigen Abends bekannt geworden war, daß Bulgarien der Porte den Krieg erklären werde, wurden über Nacht die Königsmänner abgebrochen und die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Der Abtransport der rumänischen Truppen an bulgarische Grenze ist bereits im Gange.

Die Großmächte und der Konflikt.

w Berlin, 9. Okt. Alle höheren Blätter erwarten für Donnerstag oder Freitag wichtige Schritte auf dem Balkan. Der Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei wird mehrfach spätestens für Freitag als bevorstehend angegeben.

Paris, 9. Okt. Der offizielle "Temps" meldet einen Kollektivbeschluß der Mächte auf Fortsetzung der Friedensaktion, ungeachtet des montenegrinischen Separatogeheims.

r Konstantinopel, 10. Okt. Der deutsche Botschafter hat der Porte einen Teil des Botschaftspalais in Vera zur Unterbringung der Verwundeten angeboten. Die Porte hat das Anbieten dankend angenommen. Den Blättern zufolge beschäftigt sich das Finanzministerium mit der Frage eines Moratoriums. — Aus vielen Städten Nordbalaniens treffen Nachrichten ein über patriotische Kundgebungen der Albaner, die schwören, sie würden die Feindseligkeiten einstellen und für die Täfel kämpfen.

Ein letzter Schritt der Mächte.

Konstantinopel, 10. Okt. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands beabsichtigen einen leichten Versuch bei der Porte zu machen, um sie zur Demobilisation zu bewegen.

Die nächsten Folgen des Kriegs.

London, 10. Okt. In britischem Industrie- und Schiffahrtskreis liegt man die Befürchtung, daß als unmittelbare Folge der montenegrinischen Kriegserklärung die Türkei die Schließung der Dardanellen versuchen wird. Englische Reeder haben bereits ihre Getriebedampfer aus den orientalischen Gewässern zurückgezogen, was eine Steigerung der Preise für Weizen und Mais zur Folge hat. Lloyd lehnte für griechische Schiffe jede Versicherung ab und erhöhte die Prämie für die Schiffe der anderen Balkanstaaten auf dem Schwarzen Meer auf 20 Prozent.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Staatesstand im Reich. Der Stand der Kartoffeln, des Mees, der Lüttene und der Weizen im Deutschen Reich Anfang Oktober ist, wenn zwei gut und 3 mittel bedeckt: Kartoffeln 2,4, Rote 2,4, Lüttene 2,5, Bewölkungsmaien 2,2, andre Weizen 2,8. — In den Bemerkungen heißt es: Die Überzeugung der Weizelernte verzögerte sich infolge der nassen Witterung sehr, ebenso in die Herbstbestellung aus demselben G und noch weit im Rückstand. Sämtliche Verkäufe wieder ein stärkeres Auftreten von Feldmäusen seit. Die Kartoffelernte ist überall im Gange und vielleicht schon beendet. Sie erzielt im groben und ganzen recht befriedigende Erträge. Ungünstig

laufen die Berichte eigentlich nur für den Nordosten des Reiches. Tatsächlich sprechen sie für West- und Süddeutschland von gering, vielleicht sogar ungewöhnlich hohen Erträgen. Der Anteil der erkrankten Knollen an der Gesamternte soll meist nicht so groß sein, als angesichts der nassen Witterung befürchtet wurde. Nur auf höherem, undurchlässigerem Boden finden sich verhältnismäßig viele kranke Knollen vor. Die leichten Klee- und Lüttenernten liefern trotz der vielen Niederschläge insofern dünner Beläge an Menge meist plump därfig aus. Auch die Futtergüte wurde durch das Regenwetter sehr beeinträchtigt, manches ist sogar vollständig verdorben. Der junge Klee und die Lüttene entziehen sich im allgemeinen günstig, werden aber in der letzten Zeit durch Nachfröste und durch die recht kalte Tagestemperatur im Herbst zum zurückgehalten. Die Erinnerung des Gewinnes war bei Abgabe der Berichte nicht überall gleich weit vorgedrungen. In manchen Gegenden konnte der an Menge vielfach recht zweite Schnitt auch in leidlicher Beschaffenheit geborogen werden. In anderen Gegenden standen noch große Mengen gemähte Gräsern mehr oder minder verdorben drohend und waren bei dem schlechten Weiter nicht einzubringen. Viele hohe Weizen konnten überhaupt nicht zum zweitenmal gewirtschaftet werden.

Gauw, 9. Okt. Dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 12 Pferde, 273 Stück Rindvieh, 332 Milchschweine und 107 Läuferschweine. Verkauft wurden Ochsen und Stiere 28 (564 bis 1320 R. das Paar), Kühe 42 (274—536 R. das St.), Kalber und Jungtiere 47 (165—478 R. das St.), Küller 10 (65—87 R. das St.), Kühe Schweine 30—55 R. das Paar Läuferschweine 60—125 R.

r Stuttgart, 10. Okt. Schafzuchtmärkte. Zugetrieben: Geschobt Küller Schweine

	204	512	762
Tribs aus 1/4 Kg. Schlagsgewicht.			
Ochsen	von 102 bis 105	Rühe	von 79 bis 88
Bullen	92 94	Küller	110 114
	85 90		106 109
Jungtiere u.	102 106		100 104
	98 102	Schweine	88 89
	94 97		86 87
			80 83

Verlauf des Marktes: Müßig belebt.

Tellbach, 10. Okt. Die Weinrebe beginnt hier anfangs der nächsten Woche. Der Nachfrist vom 5. und 6. Oktober hat sehr großen Schaden angerichtet und die Herbstausfälle, die ohnedies nicht sonderlich gut waren, erheblich herabgemindert. Auch die Hartengewächse sind größtenteils der Rüte zum Opfer gefallen.

Heilbronn, 9. Okt. (Allgemeine Weinrebe.) Auf dem Rathaus trat heute unter dem Vorst. von Oberbürgermeister Dr. Göbel eine Versammlung von Vertretern der weinbaubetreibenden Gemeinden des Unterlandes zusammen, um über die Herbstausfälle zu sprechen. Es wurde festgestellt, daß die Früchte in der Nacht des 4. und 5. Oktober großen Schaden angerichtet haben und zur folgenden Zeit dringen. Die allgemeine Weinrebe wurde auf Freitag den 11. Oktober angelegt. Das Quantum ist durchweg geringer als im Vorjahr. Es wird in den beteiligten Gemeinden auf zusammen 23000 hl gegen 55000 hl im Vorjahr geschätzt. Man hofft aber, bei fürgünstiger Ausbildung, insbesondere von Frost beschädigten Trauben noch einen beständigen Wein zu erzielen.

Abu, Reinlichkeit im Stalle. Halte den Stall rein und in guter Ordnung, streue den Tieren hinlänglich und lasse sie nie im Unrat liegen. Räume den Dinger im Sommer täglich aus, sonst verpestet die Luft; frische Luft ist dem Tiere ein wahres Lebensbedürfnis. Sorge auch für die richtige Temperatur im Stalle; qualmende Wärme kostet nichts, friert aber den Tieren, so fressen sie um so mehr, nur um die nötige Körperwärme zu erzeugen, oder sie verbrauchen hierzu von ihrem Fleische. Sorge auch dafür, daß die Tiere sich stets in reinlichem Zustande befinden.

Draußen in der Natur findet man selten ein Tier, an dem Unrat haftet, sie können sich selbst reinigen, aber die von Menschen gefangen gehaltenen Tiere starben oft vor Schmutz und Ungeziefer. Der Unrat fört die wichtige Tätigkeit der Haut, und das Ungeziefer quält das Tier Tag und Nacht, so daß es kein rechtes Gedanken hat.

Darum puige und friegelt dein Vieh täglich und halte es sauber und blank. Besonders Augenmerk habe auf unser edelstes Haustier, das Pferd. Reinige ihm täglich die Hufe und warte damit nicht wochenlang, oder bis es zum Schmied geführt wird; beachte stets den Spruch, der an jedem Stalle prangt soll: "Gut gepflegt ist halb gesüchtet!"

Die alte Schmutz- u. Stinkwirtschaft bei den Schweinen, die man an vielen Orten antrifft, wo die Tiere wochenlang im Rote liegen, kommt allmählich in Betruf und Abgang. Versündige Bestier sehen ein, daß auch die Schweine in einem reinlichen, trocknen Stalle viel schöner und fetter werden als die vor Schmutz starrenden.

Auswärtige Todesfälle.

Wilm. Jähnle, 76 J., Neuenbürg; Wilhelm Klaß, Scheiner, 19 J., Holzhausen; Katharina Kra, Wehrs-Winde, 81 J., Altensteig.

Literarisches.

Wichtig für die Landtagswahlen!

In der gesamten württemb. Perle ist das Werk Seelige zur Geschichte und Statistik der Reichstags- und Landtagswahlen in Württemberg herausgegeben von C. Große und C. Raith. Preis 4 R. (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart) als nützlicher Führer und unentbehrliches Nachschlagewerk bestimmt worden.

Vorläufig bei G. W. Zaisers Buchhandlung, Nagold.

Wutmasch. Weiter am Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck hat wieder vom ganzen europäischen Kontinent Wut geprägt und die Depression des Landes zum Stillstand gebracht. Für Samstag und Sonntag ist auch seinerzeit vorwiegend trockenes, aber kälteres und wieder zu Nachhören geneigtes Weinet zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pant. — Druck u. Verlag der G. W. Zaisers Buchdruckerei (Emil Zaisler) Nagold.

Hiedurch beehe ich mich, die

Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

für die Herbst- und Winter-Saison

sowie den

Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten

ergebenst anzugeben. Wie bisher biete ich auch in reicher Auswahl einfach garnierte Hüte bei billigst gestellten Preisen und bitte um geneigten Besuch.

Carl Kleinbub, Calw,
obere Marktstrasse.

Nagold.

Aus der Konkursmasse des Wilhelm Hugle z. „Lamm“ hier versteigere ich

am Samstag, den 12. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathaus

Parz. Nr. 503 **34 a 34 qm Acker** am vordeuten Lemberg.

" 4081 **77 a 15 qm Acker** hinter der Burg

Es findet nur ein Termin statt und erfolgt der Aufschlag sofort.
Den 9. Oktober 1912.

Konkursverwalter:
Bezirkshofnotar Popp.

Union Deutsche Verlagsgeellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gebiegene, bereits im

47. Jahrgang

erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorteile:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele
prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Volligkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pf.

Das über die ganze Welt vertriebene „Buch für Alle“ ist, getreu seinem
Namen und unterstützt von den ersten Schriftstellern und Künstlern, jederzeit
bestrebt, ein

echtes deutsches Familienbuch

zu sein. Es ist jedem zu empfehlen, der seine Erholungskunden gern inter-
essanter Lektüre wider und Freude hat an ehr künstlerischen Illustrationen.

Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung
Nagold entgegen.

Anzeigen

haben im
„Gesellschafter“
durchschlagenden Erfolg.

Für die Herbstsaaten
wird
Thomasmehl „Sternmarke“

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit
bestem Erfolg angewandt.

Hohe Erträge Volles Korn Bessere Qualitäten



bietet sichere
Gewähr für
reine unver-
fälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten
Thomasmehl „Sternmarke“.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

O. L. 700.

Nagold.

Palmin

und

Palmona

sind in frischer Sendung eingetroffen
bei

Hermann Knodel.

Zwicker u. Brissen

empfiehlt in sehr großer Auswahl
Fr. Günther, Uhren, Nagold.

Nagold.

Frisch eingetroffen:

Kieler-Bücklinge

bei Gustav Heller.



Die Lose der Preuß.-Hüddenschen
Klassenlotterie sind angekommen
und können von mir oder den von
mir aufgeschlagenen Mittelspersonen be-
zogen werden.

1/8 1/4 1/2 1/1 Los

4. 5. 6. 10. 12. 20. 24. 40.

Lotteriepläne kostenlos durch den
Egl. Württ. Lotterie-Einnehmer

Carl Reichert,

CALW,

oder Hermann Knodel und Paul
Schmid, in Firma Berg & Schmid,
Nagold, und Josef Pfister,
Friseur in Wildberg.

Handbriefe u. Obligationen.

4 % Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. S. 46

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920

4 " Frankl. Hyp. Cred. 1921

4 " Frankl. Hyp. Bank 1920